

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Kellam: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 35.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 1. September 1912.

10. Jahrg.

Zur Lage.

Die „Deutsche Weinzeitung“ brachte in ihrer Nummer 63 einen „Zur Lage“ überschriebenen Artikel, den ein uns nahestehender bekannter Fachmann mit folgenden beachtenswerten Ausführungen beantwortet:

„Man soll doch der Gefahr immer voll und ganz ins Auge schauen. Mit Ausführungen, wie in dem Artikel „Zur Lage“, ist dem außerhalb der Produktionsgebiete wohnenden Weinhandel nicht gebient. Im Gegenteil, der Handel hat schon die etwas günstigere Einkaufskonjunktur des Sommers vorüber gehen lassen und wird sich veranlaßt fühlen, nun noch weiter zu warten, um dann im Frühjahr wieder bei dem „allgemeinen Rennen“ enorm hohe Preise zu bezahlen. Der Artikel ist, wie man zu sagen pflegt, nicht gehauen und nicht gestochen.“

Wie ist denn die Lage heute, am 25. August?

Der Rochmonat brachte uns statt der erhofften Hitze 25 Tage kühles Wetter; wenn auch seit ein paar Tagen die Witterung eine etwas wärmere geworden, so hält leider der Regen an. Die Folge davon ist, daß Oidium, Peronospora, Sauerwurm und Rohrfäule, letztere Gott sei Dank, vorerst nur in geringerem Maße, aufgetreten sind. Wie mir gestern von Augenzeugen versichert wurde, sind im Rheingau trotz fleißiger Gegenmaßregeln auch schon Jungfelder vernichtet.

Wenn die regnerische Witterung noch länger andauert, dann wird nicht nur der Sauerwurm in seinem Zerstörungswerke gefördert, sondern auch die in diesem Stadium noch gefährlichere Rohrfäule wird zunehmen. Dann wird der 1912er ein Fehlherbst werden!

Man hofft ja allgemein, daß es endlich wieder anders, d. h. trocken, werden wird, vorerst jedoch ist die Gefahr vorhanden und man muß mit derselben rechnen. Dies zu unterlassen, hieße, wie der Vogel Strauß, den Kopf in den Sand stecken!

Nehmen wir nun an, unsere allseitige Hoffnung auf trockene Witterung erfüllt sich. Was wird dann werden?

Wir erhalten dann voraussichtlich einen guten Mittelwein. Der oft-gehörte Hinweis, daß die Trauben gegen voriges Jahr nicht zurück sind, ist nicht stichhaltig. Im vorigen Jahre barg der Boden um diese Zeit eine seltene Hitze, heuer ist derselbe ganz durchkältet. Eine Bodentwärme, wie letztes Jahr, ist gar nicht mehr zu erreichen!

Was soll eigentlich der folgende Satz des „Zur Lage“-Artikels bedeuten?

„Vielfach hört man die Meinung aussprechen, daß „der 1912er Jahrgang im allgemeinen wahr-scheinlich ein dankbareres Produkt liefern werde, als der in den höchsten Himmel gehobene 1911er Jahr-hundertwein, über dessen Haltbarkeit, Körper und sonstige „Eigenschaften man — die feinen Gewächse selbstredend „ausgenommen — inzwischen in manchen Weinbaugebieten „etwas nüchterner geurteilt hat.“

Der Artikelschreiber hat gewiß nicht behaupten wollen, daß der 1912er besser werde, als der 1911er. Was soll man sich nun unter dem „dankbareren Produkt“ vorstellen? Wahrscheinlich ein solches, welches gezuckert werden darf?!

Eine Schädigung des heimischen Großhandels, der zum Teil größere Posten 1911er eingelegt, bedeutet es aber, wenn Haltbarkeit, Körper und sonstige Eigenschaften des 1911er — auch mit der Einschränkung für einzelne Weinbaugebiete — in Zweifel gezogen werden, wenn nicht zugleich diese Gebiete benannt werden. Überall dort, wo es in steilen, steinig und hitzigen Böden an Feuchtigkeit mangelte, hat es kleine 1911er gegeben, welche infolge Notreise auch viel Säure aufweisen. Diese Weine hätten alle eine Zuckeringe-tragen können. Im Allgemeinen aber ist der 1911er ein großer Wein geworden, daran ändert der „Zur Lage“-Artikel der Weinzeitung nichts. Der Schreiber desselben hat wohl

keine oder nur wenige 1911er Rheingauer probiert, aber auch in Rheinhessen, in der Pfalz, in Franken sind große 1911er gewachsen, welche niemals von gezuckerten 1912ern erreicht werden.

Diese, in der Bluthize des vorigen Jahres erzeugten Weine, zeichnen sich ganz besonders durch ihren vorzüglichen Ausbau aus. Dieselben hatten nach dem zweiten Abstich kaum mehr Trub. Kurz gesagt, der 1911er ist im allgemeinen ein durch und durch gesunder Jahrgang, der dem Weinhandel viel Freude machen wird.

Ganz falsch ist es ferner, zu behaupten, daß diejenigen teuer gekauft, welche im vorigen Jahre früh, d. h. im Herbst, gekauft hätten. Gerade das Gegenteil war der Fall, wenigstens im Rheingau. Im Herbst wurde der Weinhandel abgebrochen, der Wein habe zu wenig Säure, er werde sich nicht gut bauen u. c. Diejenigen jedoch, welche sich nicht irren machen ließen, kauften nun billig, teilweise spottbillig, zu Mt. 1200, 1300, 1400 per Stück und zwar Qualitäten, welche später auf den Auktionen die gleichen Preise per Halbstück kosteten. Es wiederholte sich wieder einmal der Vorgang, den ich eingangs erwähnte und der bei guten Jahrgängen öfters beobachtet wurde, — so beim 1893er — im Herbst billig, auf den Auktionen im Frühjahr ungewöhnlich teuer“.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 30. Aug. An die allgemeine schlimme Wetterlage hat nun auch das sonnige Rheingau glauben müssen. In überreichlicher Fülle ist der Regen niedergegangen und hat nun den dürstigen Boden hinreichend gesättigt. Aber auch die Temperatur ging auffallend zurück. Der kalte Wind und der trübe Himmel schien uns schon in die Periode des Spätherbstes zu versetzen. Damit sind nun die Aussichten für den kommenden Herbst nicht besser geworden; man fängt nun wirklich an, am guten Herbst zu zweifeln. Es gehört ja auch wohl ein guter Teil Optimismus dazu, um die Hoffnung aufrecht zu erhalten; aber noch ist die Sache nicht zum Verzweifeln. Zunächst war immer noch Glück bei der Sache. Es war ein Vorteil, daß diese Regenperiode nicht erst vierzehn Tage später kam, sie hätte dasselbe Unglück angerichtet, als in den Jahren 1901 und 1909, wo die starken Herbstregen die reisenden Trauben zum Auslaufen brachten. Diesen zwei Jahren stehen mit ihren schweren Augustregen zwei andere vorteilhaft gegenüber, die Jahre 1884 und 1890. Besonders im letzteren Jahre brachte die letzte Augustwoche ungemein starke Niederschläge und in der Nacht zum 1. Sept. bereits den ersten Nachtfrost. Dann folgte aber noch ein sechs Wochen langer ununterbrochen schöner Nachsommer, der die Trauben noch zur Reife brachte, wobei noch immer ein guter Mittelwein erzielt wurde und dies können wir in diesem Jahre ebenfalls erhoffen. Die Trauben haben dem Wetter immer noch besser widerstanden, als man annehmen konnte. Nur da, wo der Sauerwurm sich eingenistet hatte, giebt es einen beträchtlichen Ausfall, aber das sind Ausnahmen; der größte Teil der Weinberge ist fast wurmfrei. Der Oidiumpilz hat an manchen Stellen etwas stark eingeseigt; aber es sind immer nur kleinere Gebiete; der Pilz hat nicht so viel Schaden angerichtet, als befürchtet werden mußte. Ein weiteres Bekämpfen desselben war während der letzten zwei Wochen unmöglich und jetzt hat dieselbe wohl kaum noch Zweck. Die Peronospora ist in der letzten Zeit an den jungen Laubspitzen nochmals aufgetreten, wird aber den Trauben nicht mehr viel Schaden tun. Nur die Jungfelder haben etwas gelitten. Die Weinbergsarbeiten sind durch das schlechte Wetter etwas

unterbrochen worden. Da der Regen einen üppigen Unkrautwuchs zur Folge hatte, wird der Boden vor Weinbergschluß nochmals gerührt. — Das Wetter scheint sich nun doch endlich zum Besseren zu wenden. Ein starker Wind hat die bleierne Wolkendecke zerrissen und die Sonne kommt wieder einmal zum Durchblick. Hoffentlich gewinnt sie nochmals freundliches Regiment und bringt uns einen schönen Nachsommer. Ein sonnig warmer September kann noch vieles gut machen. — Im Einkauf fängt es an, sich wieder zu regen. Infolge der schlechter gewordenen Aussichten wird der noch lagernde Elfer wieder etwas gefragt. Zu Abschlüssen ist es aber noch nicht gekommen. Forderung und Gebot gehen noch weit auseinander.

* Sattenheim, 30. Aug. Vom Heu- und Sauerwurm. Auf einem 5,32 Hektar großen Weinbergsareal in hiesiger Gemarkung wurden an 12 Tagen von 38 Arbeitskräften beim Mottenflug der zweiten Generation des einbündigen und des doppeltbalkreuzten Heu- und Sauerwurms 13 497 Motten, im nahen Erbach auf 3,39 Hektaren von der gleichen Arbeiterzahl an ebensoviel Arbeitstagen 9368 Motten gefangen.

Δ Hallgarten, 30. Aug. Der Stand der Reben ist ein ausgezeichnete. Besseres Wetter ist allerdings zu wünschen, da bei der jetzt schon wochenlang anhaltenden nasskalten Witterung Rohfäule zu befürchten steht. Die Jungfelder stehen außerordentlich schön und hat ihnen das bisherige schlechte Wetter nicht viel geschadet. Im Handel war es seither wieder recht lebhaft. Die Eigener der noch lagernden 1911er Weine halten an ihren alten Forderungen fest. In einzelnen Fällen kam es bei erhöhten Preisen zum Abschluß. Der Weinbergschluß steht nahe bevor.

Σ Johannisberg, 30. Aug. Die Weinberge stehen trotz des so lange anhaltenden nasskalten Wetters außerordentlich schön. Man trifft allorts weiche Trauben und steht der Weinbergschluß nahe bevor. An den Jungfeldern hat die Peronospora nennenswerten Schaden nicht angerichtet. Auch der Sauerwurm hat nur wenig geschadet, doch ist besseres Wetter dringend wünschenswert, wenn der Schaden nicht größer werden soll. Im Handel ist es still.

* Rüdesheim, 30. Aug. Das Bürgermeisteramt giebt folgendes bekannt: Die Weinberge im Berg und Kottland werden Samstag, den 31. d. Mts. geschlossen. Die Weinberge im Oberfeld und allen übrigen Lagen werden Mittwoch, den 4. September d. Mts. Abends 7 Uhr, geschlossen. Die Weinbergsbesitzer werden nochmals aufgefordert, die Wege und Urgräben bis dahin in Ordnung zu bringen. Die Trauben haben sich vorzüglich entwickelt; man trifft überall reife an. Bezüglich der Entwicklung sind dieselben weiter vor als im vorigen Jahre, dem berühmten Jahre 11. Wenn die Trauben so weiter noch Fortschritte machen, wird der 12er dem vorjährigen an Qualität nicht nachstehen. Bezüglich der Quantität ist zu erwarten, daß sie ebenfalls der vorjährigen nicht nachstehen, eher noch diese übertreffen wird.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 26. Aug. Die schönen Hoffnungen unserer Winzer auf einen guten Herbst sind durch die überaus ungünstige Witterung vollständig vernichtet; ein Gang durch die Rebfelder bietet einen gar traurigen Anblick. Peronospora, Oidium und Sauerwurm vernichten einen großen Teil der Ernte, die Beeren beginnen zu plagen, da die meisten Trauben bereits ausgewachsen sind, laufen sie aus und verschlechtern dadurch noch ganz empfindlich die Qualität; vorausgesetzt, wenn nicht eine peinliche Lese vorgenommen wird. Wenn nicht bald ein Umschlag in der Witterung eintritt, dann wird der Schaden für unsere Winzer ganz enorm sein.

Vom Rhein.

* Aus dem Rheintal, 30. Aug. Der Nachsommer hat bisher versagt und die Aussichten sind schlechter geworden.

Das Quantum wird das des Vorjahres wenig übertreffen und die Qualität wird zurückbleiben, wenn das Wetter nicht günstiger wird. Der Entwicklungsvorsprung wird bald fort sein. — Mangel an Wein und hohe Forderungen legen das Geschäft lahm. In Niederheimbach bezahlte man 1911er zuletzt mit 1200 Mk., 1910er in Lorch und Trechtlinghausen mit 1100—1285 Mk.

Von der Nahe.

— Von der Nahe, 30. Aug. Der durch das Oidium angerichtete Schaden hat sich als kleiner herausgestellt, wie ursprünglich befürchtet wurde. Die durch dasselbe beschädigten Beeren werden nur vereinzelt in den Weinbergen gefunden. Der Stand der Reben ist trotz der ungünstigen Witterung zufriedenstellend. Allgemein sind die Beeren in Wein übergegangen. Die Aussichten für den kommenden Herbst sind, was die Menge anbelangt, gut. Man rechnet im Durchschnitt mit einem guten dreiviertel Herbst. Die Frühlorten werden bereits reif und sind infolgedessen besonders an der unteren Nahe in verschiedenen Gemarkungen die Weinberge geschlossen worden. Günstigeres, sonniges Wetter vorausgesetzt, wird auch die Güte des 1912ers zufriedenstellend werden. Das Geschäft ist still. Der Handel wartet, bis sich die Aussichten für den kommenden Herbst sicherer als es jetzt der Fall ist, feststellen lassen.

Von der Mosel und Saar.

* Von der Mosel, 26. Aug. Die niedrige Temperatur, durch die sehr starke und häufige Niederschläge herbeigeführt, hat einen Stillstand in der Entwicklung verursacht, der jedoch keine größere Bedeutung hat, da die Trauben bereits vor den kalten Tagen weit vorgeschritten waren. Hoffentlich wird den Trauben der ersohnte Sonnenschein bald zuteil. — Im Handel ist es nach wie vor flau. Kleinere Abschlüsse wurden in Enkirch zu 1000—1400 Mk. und in Kochen zu 800—900 Mk. pro Fuder gemacht.

* Von der Saar, 27. Aug. An der Saar stellt sich in einzelnen Gemarkungen infolge der nachkalten Witterung der Sauerwurm ein, auch die Rohfäule trifft man in einzelnen Lagen. Der Handel ist flau. Nur einzelne Abschlüsse kamen zustande, bei denen in Wiltigen 1400 Mk., in Oberemmel 1000 Mk. und in Saarburg 1200—1500 Mk. erzielt wurden. — Einen flotten Verlauf nehmen die Fässer-Versteigerungen, bei denen für neue Fuderfässer 65—70 Mk., für gebrauchte 35—50 Mk. und für Tresterfässer 18—25 Mark bezahlt wurden. Die starke Nachfrage nach Fässern ist auf die in Aussicht stehende reiche Obsternte zurückzuführen.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 26. Aug. Wenn die Gasse im Weinverkaufs-Geschäft noch einige Zeit so anhält, wie sie in der vergangenen Woche und heute noch vorhanden ist, dürften die meisten Vorräte von 1911er Weinen — besserer und geringerer Qualität — bei Privaten baldigst alle aufgebraucht sein. An vielen Plätzen an der Ober- und Unterhaardt ist das bereits schon geschehen. Herrheimer, Freinsheimer, Sausenheimer und Laumersheimer konnten zu Mk. 900—850—725 abwärts das Fuder akquiriert werden, während Ungsteiner, Rallstädter, Leistädter und Dürtheimer Mk. 1125 bis 875 die 1000 Liter notierten. An den meisten Plätzen des Landauer Kantons sind die Lager vollständig gelichtet und ist, da nur noch beim Händler und Spekulanten anzukommen. Die vorgekommenen Siegelungen in Rhodt, Maikammer, Edenfoben und Neustadt umfassen mehrere Waggons in der Bewertung von Mk. 625—750—875 das Fuder. Höhere Qualitätsweine sind an der Mittelhaardt in festen Händen, woraus sie im nächsten Frühjahr auf dem Wege der Versteigerungen in den Handel gelangen werden. Kleinere Gebinde Deidesheimer und Forster, auch Königsbacher und Wachenheimer gelangten zu angeblich Mk. 1200—2500 pro Fuder an Private und Wirte.

* Aus der Rheinpfalz, 27. Aug. Seit Wochen fehlt es an Sonne, und nur, wenn baldigst gutes Wetter eintritt, ist noch ein Wein besserer Güte zu erzielen, da die Trauben meist recht gut entwickelt sind. Sollte jedoch die ungünstige Witterung noch anhalten, so bleiben Stillstand im Wachstum, Ausplagen und Fäulnis der Trauben, Leberbeeren, Wurm usw. in empfindlicher Art nicht aus. In jeder Hinsicht sind die vielfach gehegten Erwartungen, daß der 1912er noch besser als der 1911er werde, bedenklich ins Schwanken geraten. Die Oberhaardt zeigt bis zur pfälzisch-elsässischen Grenze bei den höheren Reblagen meist sehr guten Behang, so daß sich bei entsprechenden Witterungsverhältnissen ein reichlicher Ernteertrag erwarten läßt. An der Mittelhaardt, mit den Hauptreberten in Gütezeugnissen, dürfte es jedoch nur eine Drittelernte geben; niedere Lagen in Weiß- und Rotweinen fallen dort fast ganz aus, in höheren Lagen zeigt der Riesling besonders guten Behang. Im Unterlande bis zur pfälzisch-elsässischen Grenze ist häufig reichlich Traubenansatz. Der Teil des Weinhandels, der seinen Bedarf in 1911er rechtzeitig deckte, scheint gut getan zu haben, da dieser Jahrgang nur noch seltener erhältlich ist. Wegen der unsicheren Herbstaussichten sucht der Handel neuerdings Deckung, wodurch das Verkaufsgeschäft trotz im allgemeinen fest bleibender Preise sich lebhafter gestaltet.

Aus Franken.

* Aus Franken, 23. Aug. Die Trauben sind ausgewachsen und vollkommen, doch wäre jetzt wärmeres Wetter erwünscht. Die Pilzkrankheiten haben weitere Fortschritte nicht gemacht und der durch dieselben angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Vom Sauerwurm ist bis jetzt noch wenig zu bemerken. — Im Weingeschäft ist es wieder lebhafter geworden. Die Nachfrage nach 1911er Weinen hat zugenommen und trotz höherer Forderungen wurden verschiedene Abschlüsse gemacht zu 70—145 Mk. für die 100 Liter.

Aus Baden.

* Aus Baden, 26. Aug. Die Pilzkrankheiten haben infolge unermüdlicher Bekämpfung keine weiteren Fortschritte gemacht. Die Trauben sind recht vollkommen und in der Reife weit vor. Reife Frühburgunder werden fortgesetzt geschnitten und als Spätrauben verkauft. Die Herbstaussichten sind verschieden, im allgemeinen aber doch noch befriedigend. Die Nachfrage nach 1911er Weinen war stark und es kosteten solche am Bodensee 58—70 Mk., Rotweine 70—80 Mk., im Breisgau 65—72 Mk. bzw. 70—80 Mk., im Markgräflerland 65—85 Mk. bzw. 78—90 Mk., am Kaiserstuhl 68 bis 82 Mk. bzw. 75—85 Mk., in der Ortenau und Bühler-gegend 85—110 Mk. bzw. 110—150 Mk. und im Neckartal 75—80 Mk. bzw. 80—85 Mk. die 100 Liter.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 26. Aug. Die in den meisten Lagen zahlreich hängenden Trauben sind recht hübsch ausgewachsen und gesund. Einige Traubensorten, wie Knipperle, Burger, Riesling sind so vollkommen, wie dies seit langer Zeit nicht mehr der Fall war. Die Pilzkrankheiten haben nur wenig geschadet und auch der Wurmschaden ist bis jetzt noch nicht bedeutend. — Im Weinhandel war es ziemlich lebhaft. Besonders begehrt waren 1911er Weine, welche im Unterelsaß zu Preisen von 28—33 Mk., Tokayer und Klevner zu 38—45 Mk., Riesling zu 50—60 Mk., im Oberelsaß zu 30—36 Mk., bessere Weine zu 40—50 Mk. und Edelgewächse zu 50—80 Mk. an den Mann gebracht worden. Alles per 50 Liter.

Aus Tirol.

* Aus Tirol, 26. Aug. Die verfloßenen schönen warmen Tage haben die Entwicklung der Trauben, begünstigt von der im Boden sich befindenden Feuchtigkeit, sehr gefördert. Weiß-Bernatsch-Trauben wurden zu 24 Kr. und auch 25 Kr.

in den letzten Tagen gehandelt, während für Portugieser, der hier nur gefechst wird, 26 Kr. pro 100 Liter Maische bezahlt werden. Im Weingeschäfte sind einige Waggonverkäufe zu verzeichnen und es scheint wieder Nachfrage, besonders von hiesigen Wirten vorhanden zu sein, die mit Vorliebe direkt von den kleineren Produzenten die lange auf den Treibern gelassenen und daher dunklen, mehr herben Weine kaufen.

Italien.

* Aus Italien, 26. Aug. Die unbeständige Witterung in Oberitalien und die anhaltende Trockenheit vermindern die Herbstausichten. Es wurden bedeutende Abschlässe in apulischen Trauben und Mosten zu hohen Preisen gemacht; man sagt, daß augenblicklich solche von 23—24 Lire für 100 Kilo Trauben, in den Weinbergen genommen, maßgebend sind.

Spanien

* Aus Spanien, 26. Aug. Einem Berichte des Kaiserlichen Generalkonsulats in Barcelona vom 10. d. M. entnehmen wir folgendes: Die guten Ausichten, die im allgemeinen für die diesjährige Weinernte in Spanien bestanden, sind bisher im wesentlichen bestehen geblieben. Nach den letzten amtlichen Berichten verspricht die Ernte in 16 Provinzen eine gute, zum Teil eine sehr gute, und in 10 Provinzen eine befriedigende zu werden. Erheblicher Schaden soll in den Weinbergen der Provinzen Cindab Real, Gerona, Lérida, Lugo, Orense und Pontevedra entstanden sein. In Katalonien, insbesondere in der Provinz Lérida, hat die Blütezeit der Reben neuerdings durch ungünstige Witterung, teilweise auch durch Hagel, gelitten, so daß die ursprünglichen Hoffnungen auf eine glänzende diesjährige Weinernte bedeutend herabgestimmt worden sind. Immerhin wird der Ertrag, soweit sich zurzeit übersehen läßt, über mittel sein. Wie aus der Provinz Valencia berichtet wird, war das Jahr dort bisher arm an Niederschlägen; diesem Umstand ist es in erster Linie zuzuschreiben, wenn die Ausichten für die bevorstehende Weinernte, namentlich in der Ebene von Valencia, nicht günstig sind. Günstiger liegen die Verhältnisse in den Gebirgsgegenden von Requena und Utiel, wo die fleingradigen Weine wachsen, die für die Ausfuhr nach Deutschland und der Schweiz besonders in Frage kommen. Dort wird auf eine mittlere bis gute Ernte gerechnet, auch besteht mit Rücksicht auf den bisher normalen und nicht zu heißen Sommer Hoffnung auf eine gute Qualität. In einzelnen Gebieten in der Ebene von Valencia wird die Ernte der „Tintoreras“ voraussichtlich in der ersten Hälfte des August beginnen, so in Carlet und in der Ribera, wo die Trauben jedoch wenig Alkohol enthalten und sich schlecht zu halten pflegen. In der zweiten Hälfte des August folgt dann die Ernte in Sagunto und Ende August, spätestens Anfang September, dürfte auch die Ernte der späteren Traubenarten in der ganzen Ebene in vollem Gange sein. Im Gebirge pflegt im allgemeinen vor Anfang Oktober nicht mit der Ernte begonnen zu werden, doch ist es wohl möglich, daß in diesem Jahre auch dort die Ernte früher stattfindet. Von Krankheiten sind die Weinberge im wesentlichen verschont geblieben.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 27. Aug. Die Sanierung der Rheingauer Winzervereine, soweit ihre Beteiligung bei dem Eltviller Zusammenbruch in Frage kommt, kann nunmehr als durchgeführt bezeichnet werden. Der letzte in Nüdesheim abgehaltene Unterverbandstag bewies, daß man allseits entschlossen ist, mit frischer Kraft und gestützt auf ernste Erfahrungen der Sache der Winzervereine zu dienen; freilich nur, soweit diese sich als lebensfähig erwiesen haben (von 20 sind 16 lebensfähig), während die wenigen unhaltbaren Vereine noch im laufenden Jahre ihr definitives Ende fanden bzw. finden werden. Mit besonderer Genugtuung wurde von den sämtlichen Winzervereinen Kenntnis genommen von

der Erklärung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse, wonach diese grundsätzlich bereit ist, mit den Rheingauer Winzervereinen auf Grund des Vermögens oder Lombardkredits in Geschäftsverkehr zu treten. Diese Kreditverbindung wurde von allen Vereinen als die zweckmäßigste und dankenswerteste bezeichnet, unter besonderer Berücksichtigung des Umstandes, daß sie die Winzervereine zu keinerlei Haftverbindlichkeiten verpflichtet. Gleichzeitig wurde ein „Kreisverband der Rheingauer Winzervereine“ als besondere Abteilung des Revisionsverbandes ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation gegründet. Diese besondere Vereinigung der Winzervereine will für die Ausbreitung und zweckmäßige Gestaltung, sowie Pflege der Winzervereine sorgen, sie soll aber namentlich eine einheitliche und geschlossene Vertretung gemeinsamer Interessen der Winzervereine auf den verschiedensten Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung, der Beziehungen zum Handel, der Pflege der Weinberge, der Verwendung geeigneter Kampfmittel gegen Krankheiten der Reben usw. darstellen, ohne jedoch die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Winzervereine zu berühren oder sie irgendwie materiell zu belasten.

* Eltville, 24. Aug. Die gestrige Stadtverordneten-sitzung beschäftigte sich u. a. mit der hier viel ventilirten Frage: Rosenanlagen in (zwischen) den Weinbergen. Man hat hierüber die Gutachten eines Fachmannes, des Herrn Prof. Eßlinger von der kgl. Lehranstalt zu Geisenheim eingeholt, welche der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Dr. Wahl, zur Verlesung brachte. Dieses lautet: „Die Anlage von Rosengärtnereien in der Nähe von Weinbergen kann unseres Erachtens für die Rebe keine besondere Gefahr bezüglich der Uebertragung von Schädlingen bedeuten. Man hat zwar vereinzelt festgestellt, daß die Raupen des einbindigen Traubenwicklers (die Heu- und Sauerwürmer) auf der wilden (Rosa canina) vorkommen. Das besondere kulturelle Verfahren bei Anzucht von Rosen beeinträchtigt aber die Weiterentwicklung dieses Schädlings auf der Rose. Da Rosen im Winter mit Erde bedeckt werden, wird die Ueberwinterung des Sauerwurms an ihnen direkt unmöglich sein.“ „Rosenanlagen in der Nähe von Weinbergen stellen für letztere keine Gefahr dar, da die Feinde und Krankheiten der Rosen nicht auf die Reben übergehen.“ Das Auftreten des Heu- und Sauerwurms auf den Rosen ist ein so vereinzelter, daß es kaum eine Beachtung verdient. Bei der fraglichen Pilzkrankheit der Rosen handelt es sich jedenfalls um den Mehltau der Rose (Sphaerotheca pannosa), der mit dem Mehltau der Rebe (Dibium) nicht identisch ist und von dem es gänzlich ausgeschlossen ist, daß er die Rebe heimsuchen wird.“ Vorläufig fand die Frage, ob man die Anlage von Rosenfeldern in den Weinbergslagen verhindern soll, keine endgültige Lösung.

* Lorch, 23. Aug. (Zur Bekämpfung der Reblaus.) In gestriger Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Reblaus in hiesiger Gemarkung beraten. Nachdem aus den früheren Jahren bereits weit über 100 Morgen Weinberge durch die Reblausbekämpfung vernichtet wurden und seitdem brach liegen, werden in diesem Jahre allein 40 bis 50 Morgen Weinberge der Vernichtung anheimfallen. Trotzdem die Reblausverseuchungen in diesem Jahre eine Ausdehnung in hiesiger Gemarkung genommen haben, wie man sie seither niemals beobachtet hat, und auch den seitherigen Zweifeln an der Schädlichkeit der Reblaus, die wie hier jeder, der sehen will, sehen kann, den Bestand des gesamten Weinbaues bedrohen, waren auch unter den Stadtverordneten noch einige, die die Reblaus für harmlos halten und glauben, daß sie ebenso, wie sie gekommen und wie sie durch heiße trockene Sommer begünstigt wurde, in einem kalten Winter auch wieder verschwinden würde. Die staatlichen Bekämpfungsarbeiten gingen weit über das notwendige Maß hinaus und die große Anzahl der durch die

Bekämpfungsarbeiten vernichteten gesunden Rebstöcke würden nutzlos geopfert, da ein Erfolg in der Bekämpfung nicht zu sehen sei. Die Versammlung erkannte jedoch einstimmig an, daß Maßnahmen zum Schutz des Weinbaues zu ergreifen seien und wurde beschlossen, eine ausführliche Eingabe an das Landwirtschaftsministerium zu machen, die darin gipfelt, daß die Untersuchung in hiesiger Gemarkung intensiver (durch größere Kolonnen) zu betreiben sei, sobald die einzelnen Distrikte in kürzeren Zwischenräumen untersucht würden, daß namentlich um die alten Herde herum alljährlich intensiv untersucht würde, wie es das Gesetz vorschreibt, was aber seither vielfach nicht geschah, sodas sich ganz bald an der Grenze der alten Herde neue Verseuchungen zeigten. Ferner soll angestrebt werden, daß zur Verhütung der Verschleppung der Reblaus durch die Untersuchungskolonnen selbst größere Vorsichtsmaßregeln angewandt werden; es sei besonders anzustreben, daß die Arbeiter ausreichend bezahlt würden und die Arbeitszeit der ortsüblichen angepasst würde und nicht nur, wie seither halbe Tage gearbeitet würde, sodas der Arbeiter zur Ergänzung seines ihm gezahlten unzureichenden Tagelohns nachmittags noch andere Weinbergarbeiten verrichten muß und so die Reblaus verschleppt; ferner sollen die Arbeitskleider nach der Arbeit gegen andere Kleider zum Nachhauseweg vertauscht, erstere aber an Ort und Stelle in einer Bude desinfiziert werden. Beim ersten Auffinden der Reblaus in einer Seuchenstelle solle nicht weitergesucht werden, sondern sofort der endgültige Schutzgürtel festgestellt und erst vom Schutzgürtel aus weitergesucht werden; da durch das Aufwühlen der Erde um die Seuchenstelle herum eine Verschleppung der Laus zu befürchten sei. Endlich soll auch die alte Forderung wieder vorgebracht werden, daß beim Schluß der Weinberge die Untersuchung bis zur Lese einzustellen sei, wie es auch in Hessen bereits geschehe, wodurch die frühere Behauptung der Regierung, daß das Einstellen der Untersuchung während des Weinbergsschlusses nicht möglich sei, widerlegt sei. Endlich soll erstrebt werden, die Schutzgürtel auf das geringste Maß zu beschränken, um nicht durch Vernichtung einer übermäßigen Zahl gesunder Weinstöcke den Reblauschaden noch zu vermehren. Um den seitherigen Widerstand der Winzer gegen die Reblausbekämpfung zu brechen, soll eine gerechtere Taxation der zu vernichtenden Stöcke und gleichzeitig eine bessere, mehr dem Ertrag der Weinberge entsprechende Entschädigung angestrebt werden. Besonders wurde die Zusammensetzung der Taxationskommission bemängelt, die höchst einseitig zu Gunsten der Regierung sei, während der geschädigte Winzer darin überhaupt keine Vertretung besäße, zudem würde diese Kommission dadurch, daß ihr die frühere amtliche Vortage vorgelegt würde, einseitig beeinflusst. Zu erstreben sei, die Taxation durch die hier in Nassau allgemein als unparteiische und berufene Behörden anerkannten Ortsgerichte vorzunehmen, die Mitglieder derselben seien vereidigt und könne mithin ihnen auch die Regierung vertrauen; mindestens müsse aber eine Kommission aus ortskundigen (nicht ortsfremden Leuten) gebildet werden, in der Vertreter der Winzer, sowie der Regierung in gleicher Zahl seien. Da nach den zur Zeit bestehenden Gesetzen die Freigabe der hiesigen Gemarkung von der Reblausbekämpfung, wie sie ein großer Teil der hiesigen Winzer wünscht, von der Regierung niemals zu erlangen sei, auch die Erklärung der hiesigen Gemarkung zum Ausnahmbezirk ähnlich wie in der Moser Gegend, für den hiesigen Weinbau die größten Gefahren in sich birge, da in der hiesigen gebirgigen Gegend durchgängig der Anbau der reblausfesten Amerikanerreben, die zudem mit enormen Kosten verknüpft ist, nicht durchführbar sei, hielt die Versammlung die vorgenannten Beschlüsse als im Interesse unserer Winzer am vorteilhaftesten; es soll deshalb auch auf die Winzer in diesem Sinne belehrend eingewirkt werden, daß sie ihren Wider-

stand aufgeben und die Reblausbekämpfung nach Möglichkeit unterstützen, wozu sie ja überdies durch Gesetz verpflichtet sind.

* Bingen, 28. Aug. Die Weinbergsanlagen in der Gemarkung Bingen erhalten fernerhin, zur Vereinfachung der Herkunftsbezeichnung der Weine, folgende Bezeichnungen: 1) Eiselberg, umfassend die Weinberge, die von der Schloßbergstraße, der Bienengartenstraße, dem Strehlpfad, dem Walddistrikt Hisseln, der Gemarkungsgrenze, der Büdesheimer- und der Gaustraße begrenzt sind. 2) Schloßberg-Schwägerchen, umfassend die Weinberge, die von der Mariahilfsstraße, dem Ruhweg, dem Hungerbornweg, der Parzellengrenze, zwischen Flur III Nr. 71 und 72, dem Walddistrikt Hisseln, dem Strehlpfad, der Bienengarten-, Schloßberg- und Schmittstraße, der Klopfgasse, dem Burggraben und der Mariahilfsstraße begrenzt sind. 3) Rochusweg, umfassend die Weinberge, die von dem Mittelpfad, dem Kalbskopfweg, dem Pfad im Kalbskopf, dem Walddistrikt Hisseln, der Parzellengrenze zwischen Flur III Nr. 71 und 72, dem Hungerbornweg, dem Ruhweg, der Tannusstraße, der Rochusallee, dem Friedhof und dem Mittelpfad begrenzt sind. 4) Mainzerweg, umfassend die Weinberge, die von dem Rhein, dem Mainzerweg (alter), dem Mittelpfadweg, dem neuen Weg im Kalbskopf, dem Kalbskopfweg, dem Mittelpfad, der Friedhof-, der Mainzer- und der Bahnhofstraße und dem Rhein begrenzt sind. 5) Ohligberg, umfassend die Weinberge, die vom Mittelpfad, dem Mainzerweg (alter), der Mainzerstraße, dem Walddistrikt Hisseln, dem Pfad im Kalbskopf, dem Kalbskopfweg, und dem neuen Weg im Kalbskopf begrenzt sind. 6) Rosengarten, umfassend die Weinberge, die von dem Promenadenweg, dem Rosengartenweg, dem Feldweg bis zur Gemarkungsgrenze nach Westen, Süden und Osten und der Gemarkungsgrenze begrenzt sind. 7) Rochusberg, umfassend die Weinberge, die nach Norden und Westen von dem Promenadenweg, nach Süden von der Gemarkungsgrenze und dem Feldweg am Rosengarten und nach Osten vom Rosengartenweg begrenzt sind.

* Vom Mittelrhein, 26. Aug. Zu der aktuellen Reblausfrage wird der „Kobl. Ztg.“ aus einer verseuchten Gemarkung, aus Oberheimbach, folgendes geschrieben: Die Reblausuntersuchungskommission, die seit Ende Juli mit 5 Abteilungen arbeitet, hat bis jetzt 5 Reblausherde gefunden mit insgesamt 94 verseuchten Stöcken. Damit fallen wieder eine ganze Anzahl schöner, meist junger, prachtvoller Weinbergsanlagen der Reblaus zum Opfer. Wenn es mit der Verseuchung so weiter geht, werden in 10 Jahren sämtliche Weinbergsanlagen in diesem Tal vernichtet sein, umsomehr, als im letzten Jahre eine Polizeiverordnung erlassen wurde, wonach Neupflanzungen von Reben in der Oberheimbacher Gemarkung in den ersten acht Jahren verboten sind. Unsere Winzer sind wenig erbaut, von den fortgesetzten Entdeckungen und schauen in eine sorgenvolle Zukunft, denn was die anderen Rebschädlinge, wie Peronospora, Schimmelpilz, Heu- und Sauerwurm, sowie Lederbeerkrankheit übrig ließen, wird von der Reblaus vernichtet. Unsere Winzer sind in dem Kampfe gegen die Rebschädlinge unterlegen und stehen, da zahlreiche vorhergegangene Fehljahre ihren Wohlstand bereits untergraben haben, vor einer wirtschaftlichen Katastrophe. Hypothekenzinsen können nicht bezahlt werden, und wenn es auch trotzdem in manchen Fällen nicht zur Zwangsvollstreckung kommt, so liegt es nur daran, daß die Gläubiger bei den niedrigen Weinbergpreisen und dem Mangel jeglicher Kauflust lieber ruhig abwarten, als Gefahr laufen wollen, bei einer Zwangsversteigerung in den Besitz ertragloser Weinberge zu gelangen.

Reklame.

* Sarrajani in Wiesbaden. Lange, lange Zeit hindurch hat Wiesbaden einen großen Circus nicht mehr gesehen. Und nun kommt Sarrajani und wird alles mit sich bringen, was der

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005, Hoflieferanten. Obstschäumweinkellerei. Telefon 4005.

Die Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutschlands führender Flaschengär-
Ostschäumwein.

Garantiert französische
Flaschengärung.

Kein mit fremder Kohlensäure
moussierend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches langandauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, sowie in Bowlen und Mischungen.



moderne Circus überhaupt zu bieten vermag. Ein Unternehmen, so reich an Schätzen, so gewaltig, daß all die amerikanischen Vorbilder, von denen man zuweilen überschwängliche Fabeln liebt, in den Schatten gestellt zu sein scheinen. Sarrafani hält Einzug mit mehr als 100 Transport-Menagerie- und Bürowagen. 10 Straßenlokomotiven, die eigens für ihn in England konstruiert wurden, wechseln sich ab mit schweren Expeditionspferden, um den Transport von der Bahn zum Circusplatz zu bewerkstelligen. Zwei Sonderzüge sind es allein, die das Material nach Wiesbaden überführen, ganz abgesehen von den zahlreichen Frachttransporten, die bereits eingelaufen sind, oder in den nächsten Tagen noch eintreffen werden. Was Sarrafani aufbaut, ist eine vollkommene Feststadt. Da ist nicht allein das grandiose Vorstellungszelt, das größte, das je in Europa konstruiert wurde, da sind nicht weniger als 25 Zeltanlagen, da ist ein besonderes Bundeszelt, das die Probiermanege aufnimmt, da sind weitgedehnte Maschinenhallen und elegante Wohnzelle für die Arbeiterkolonnen. Eine Prunkfassade wird das Eintrittsportal für den Niesenbau bilden, eine wundervolle, orientalische farbenfrohe Architektur, die des Abends von Tausenden von Glühlampen ausgeleuchtet. Was dem Unternehmen des Direktors Hans Stosch-Sarrafani das ganz besondere Gepräge gibt, ist der streng solide, echt deutsche Grundcharakter, auf dem all die beispiellosen Erfolge des Circus Sarrafani im Inlande wie im Auslande basieren, und die Großzügigkeit, mit der hier alles ins Werk gesetzt worden ist auf technischem wie auf künstlerischem Gebiete. Sarrafani arbeitet nicht allein mit der guten Qualität, er bewältigt in seiner Manège mühelos ganze Massen von Menschen und Tieren. In Aufzügen, in Paraden, in Galaarrangements leistet er niegeesehenes. Allein die Premiere wird mit dem Aufzuge des gesamten prunkvoll geschmückten Tier- und Menschenmaterials ein Bild zeigen, das an die Triumphzüge altrömischer Imperatoren gemahnt. Sarrafani hat es zum ersten Male seit des alten Rens Zeiten verstanden, die Elite der europäischen Artistik zu sammeln. An Schulleitern und Dressuren, an kühnen und verwegenen Luftturnern, an Clowns und Augusten konnte Sarrafani die besten Vertreter ihres Faches um sich vereinen, und an der Spitze steht Direktor Stosch-Sarrafani selbst als ein Universalartist, der es zum ersten Male vermochte, eine Elefantenherde von 15 Niesengemälden auf einmal in die Manège zu bringen. Dazu aber treten, um das Bild dieses Circusses so reich wie irgend möglich zu gestalten, ganze Trupps von Groten aller Länder, in denen die artistischen Künste in Übung und Ansehen sind. Sarrafani bringt als eine ganz besondere Ueberraschung zum ersten Male Tripolitane nach Europa, er gibt uns zum ersten Male die Sokodas zu sehen, die die Hofkünstler des verstorbenen Mitadós waren. Außer chinesischen Gauflern werden Trupps von Cowboys und Indianern ihre verwegenen Reiterstücke zeigen. Eines der Hauptverdienste des Circus Sarrafani beruht darin, daß er den Pferden nicht mehr allein die ausschlaggebende Rolle im Circus zuweist. Sarrafani besitzt allerdings den größten und glänzendsten aller europäischen Circusmarställe mit 200 edlen Pferden, die mit klugem Kennerblick ausserlesen und durch eine verständnisvolle Dressur gegangen sind. Aber außerdem zeigt Sarrafani die allerkostbarste Tierausstellung, die jemals die Reise über den europäischen Kontinent angetreten hat. Mancher Zoologische Garten würde sich glücklich schätzen, wenn er auch nur ein einziges Nilpferd besäße, aber Sarrafani besitzt deren gleich drei. Ein Gruppe von 24 Berberlöwen bildet das Gegenstück zu einer Schar von 15 sibirischen Tigern. Es ist das erste Mal, daß eine größere Anzahl dieser seltenen, wilden Bestien überhaupt nach Europa kam, und dieser Transport wurde vom Circus Sarrafani für eine Summe von schwindelerregender Höhe erworben. Daß sich Seelöwen, die drockigsten Artisten im Tierreiche, in allen ihren Künsten produzieren, sei nur nebenbei erwähnt. Als besondere Ueberraschung werden brennende Kängurüs auftreten. Dazu kommt eine Karawane von 20 Kamelen, die ersten in Freiheit dressierten Zebras der Welt, indische Büffel, kostbare Hundementen, Tapire und Affen. Mit einem Worte: das Gastspiel des Circus Sarrafani verspricht zu einem ganz außerordentlichen Ereignis zu werden. Bereits am Donnerstag werden die beiden Extrazüge des Circus Sarrafani von Trier her in Wiesbaden anlangen, und am Freitag Abend pünktlich siebenhalb Uhr findet

die Galapremiere statt, für die der Vorverkauf bereits begonnen hat.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Oestrich.

Weinversteigerung in Mainz.

Mittwoch, den 18. September 1912,

vermittags 11 Uhr, bringe ich in der Viedertafel, Große Bleiche 56

25/1 u. 19/2 Stück 1910er | teilweise
u. 15/2 „ 1909er | Naturweine

aus den feinsten Lagen zur Versteigerung.

Probetage: Im Hause in Rierstein am 3., 4., 11. u. 12. Sept.
In Mainz im kleinen Saale der Viedertafel am 10.
September von 10—4 Uhr.

Georg Schmitt,
Rierstein.

1 oder 2

Egel'sche Strohhusen-Maschinen
zu kaufen gesucht.

Mexler, Klein-Winternheim.

Für Filtrier- und Wasch-Apparate
empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m. von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.

Sieb- und Gitterfabrikation — Telefon 665.

Kleines Weingut,

in gut erhaltenem Zustande, ca. 2 Morgen der besten und allerbesten Lage Raunthals, meistens Riesling, äußerst billig zu verkaufen. Offerten u. R. W. 100 bef. d. Exp. d. Ztg.

Johann Egenoff,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Pet. Perabe,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Schnell! Billig! Diskret!
Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten

und Bervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinenschreiben.

Jos. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.
Fernsprecher 262.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligt auf Anfrage.

LÜTZEL-GUANO

ist als Beidünger oder Ersatz von Stallmist ein
anerkannt vorzüglich wirkender, preiswerter, organischer
Weinbergsdünger.

Die Nährstoffe sind leicht löslich. — Für Gehalt wird garantiert.

Sehr empfehlenswert auch für Garten- und Feldbau,
Rasen und Gemüse, Spargel und Hopfen, Obstbäume,
Halm- und Hackfrüchte.

Der Lützel-Guano war 1911 bereits im November
ausverkauft. Eine zeitige Vorausbestellung ist daher
zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt der Generalvertreter der Fabrik:

Jakob Machemer I., Weingutshesitzer,
Sprendlingen i. Rheinhessen.

Lager in Bingen: Rudolf Ludewig.

Wittlicher Strohhlößen-Fabrik

WITTLICH (Mosel).

Lager in Rüdesheim: Otto Jung.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit **eingebrannter**, versand-
fertiger **Signierung** und **Firmenbrand**.

Preisliste gratis und franko.

Verlangen Sie

unsere Broschüre R über

Hydraulische

Wein- und Obstpressen

wenn Sie Ihre Kelterei hydraulisch
einrichten, oder Neuanschaffungen
machen wollen.

Rheinische Maschinenfabrik,

Oppenheim.

Circa 7000 Stück rote Weissweinflaschen

" 3000 " stahlblaue "

" 1000 " grüne "

" 6000 " Rotweinfl. Tiefhoden

" 4000 " " Flachhoden

" 3000 " " mit geschweiftem Hals

hat abzugeben und erbittet Offerten

Paul Habeland, Freiburg i. S.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMEADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.

60 Millionen

Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Nur 10 Tage!

Nur 10 Tage!

CIRCUS SARRASANI

Wiesbaden am Hauptbahnhof.

PREMIERE

FREITAG, 30. AUGUST 7½ UHR.

Sarrasani ist der Rekordcircus Er ist der Circus der **Weltstädte**. Er überragt in jeder Beziehung das Durchschnittliche. Er bringt **lediglich Attraktionen**. Er hat seinen Rum erobert in **Berlin, Wien, München, Zürich, Brüssel**. Er ist gleich beliebt im Ausland wie in Deutschland. Die **Statistik** beweist, dass Sarrasani **unvergleichbar** ist.

Sarrasanis Löwen Sarrasani ist die erstklassige Pflegestätte der **Bestiendresur**. Eine Gruppe von mehr als 20 **Berberlöwen** tummelt sich im eisernen Zwinger. Die Kaltblütigkeit, Unerschrockenheit und Eleganz des **Dompteurs** bilden einen Kontrast zu der Wildheit der fauchenden und brüllenden **Wüstenkönige**, deren **Temperament** ungebrochen ist.

Sarrasanis Elefanten Die grösste, beste und kostbarste Elefantengruppe der Welt. Die **Riesen-Kolosse** in ihrer wunderbaren Dressur bilden den **Gipfel jeder Sarrasani-Vorstellung**. Un-sagbar eindrucksvoll ist die **Kunstfertigkeit** der Riesen. Imponierend und wuchtig ist die machtvolle **Gruppe** von 14 **Elefanten**, die zusammen in der Manege erscheinen.

Sarrasanis Kamele Sarrasanis persische und afrikanische **Vollblutkamele** sind die einzigen und ersten, die in der Welt gruppenweise in Freiheit dressiert worden sind. Sie bilden ein ebenso seltsames wie reizvolles **exotisches Bild**. Die Kameldressur ist eine **unnachahmbare Errungenschaft** des Circus Sarrasani.

Sarrasanis Seelöwen Die **Klowns** unter den **Tieren** sind Naturwunder erster Klasse. Die Seelöwen, deren Sarrasani die grösste und bestdressierte Schar besitzt, sind **Artisten von grösstem Talent**. U. a.: Jonglieren mit brennenden Fackeln, das Musikorchester der Seelöwen, das groteske Ballspielen.

Sarrasanis exotische Tiere bilden einen ebenso **bewunderungswürdigen** wie **lehrreichen** Bestandteil der grossen Circusschau. Die seltensten Tiere treten massenweise in die Manege. Sarrasani besitzt: **Transvaalzebras, Nilpferde, Känguruhs, Tapire, indische Büffel, Affen, Hundemeuten, kanadische Rentiere**.

Sarrasanis Pferde Kein Circus der Welt besitzt einen derartig **kostbaren, grossen und mannigfaltigen Marstall** wie Sarrasani. Sarrasani schlägt mit **200 edlen Rossen** einen Weltrekord. Die Tiere gehören durchweg den seltensten Rassen an: **Araberschimmel, Ungarische Jucker, Belgische Kaltblüter, Hengste aus dem kaiserlich-russischen Orloffgestüt, Trakehnnerrappen, Javanische Schecken, Persische Tiegerpferde, Mexikaner Wildschimmel, Hannoveraner**. Die **Dressur** dieser Pferde in grossen Gruppen ist **klassisch** durch u. durch.

Sarrasanis Artisten bilden eine Elite der besten Artisten aller Länder und aller Nationen Europas. Sarrasani zeigt die waghalsigsten **Trapezkünstler**, die elegantesten **Akrobaten**, die schneidigsten **Kunstreiter**, die entzückendsten **Reiterinnen**, die gediegensten **Schulreiter**, die blendendsten **Schulreiterinnen**, die kenntnisreichsten **Dresseure**, vor allem aber die ulkigsten, ausgelassensten und artistisch hervor-ragendsten aller **Klowns** und **Auguste**.

Sarrasanis Tripolitaner Die seltensten Artisten aus dem aktuellsten Lande der Welt. Sie sind die kühnsten **Springer**, die temperamentvollsten **Pyramiden-Akrobaten**. Die malerischen Gestalten halten Einzug in einer pompösen **Karawane**, die einem romantischen Gemälde nachgebildet zu sein scheint.

Sarrasanis Japaner Die weltberühmte **Jakoda-Truppe** führt den Titel „**Kaiserlich-Japanische-Hofkünstler**“. Sie vereinigt die besten, angesehensten, elegantesten, stilvollsten und mutigsten Artisten Japans. Nicht ihre Künste allein, ihre goldübersäten Mäntel u. Gewänder üben einen eigenartigen Reiz aus.

Sarrasanis Chinesen Die wundersamsten **Zauberer** und **Gaukler**, die geheimnisvollen **Zopf-Akrobaten**, die gelenksamsten **Schlangenmenschen**, die sichersten **Jongleure**!

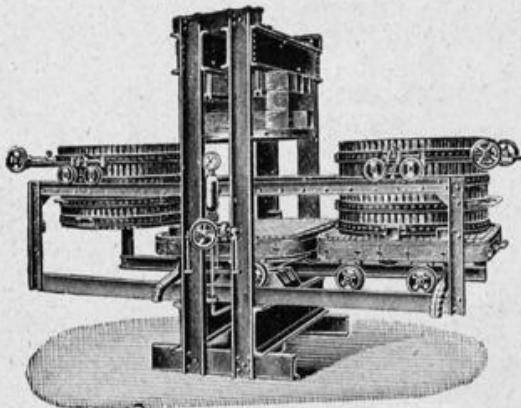
Sarrasanis Cowboys und Indianer vereinigen sich zu den schneidigsten **Reiterspielen**, zu der Darstellung romantischer Szenen aus **Wild-West**. Als **Lassowerfer**, als **Fackelschleuderer**, als tollkühne **Voltigeure**, als **Kunstschützen** geben sie ein fesselndes Bild von dem abenteuerlichen Leben und Treiben in der Prärie.

Sarrasanis Musikkapellen Sarrasani ist der einzige Circus, der **zwei Orchester** von je 25 Mann aufweist. Sarrasani gibt seinem Publikum die beste, gediegenste Musik. Ein **Blasorchester** und ein **Streichorchester** wechseln sich unermüdlich ab und hören nicht auf, das Publikum zu unterhalten und zu erfreuen.

Sarrasanis Vorstellungen Jede Sarrasani-Vorstellung bietet ein Programm, wie es kein europäischer Circus bisher hat zeigen können. Jede Vorstellung, ob Abends, ob Nachmittags, bietet ein vollkommen komplettes, ungekürztes Programm. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militär bis zum Feldwebelgrade auf allen Sitzplätzen nur **halbe Preise**.

Sarrasanis Eintrittspreise sind in Anbetracht der grossartigen Darbietungen, die nie gesehene Fülle der Dinge die denkbar billigsten: Galerie 50 Pfg., III. Platz 80 Pfg., II. Platz 1.30 Mark, I. Platz 2 Mk., Sperrsitz (nummeriert) 3 Mk., Logensitz (nummeriert 4 Mk., (exclusive Billetsteuer). Vorverkauf: **Gustav Meyer**, Langgasse 26. Telefon 451.

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt mit Eisen nicht
in Berührung.



Kein Oberdruck.

Obst- und Traubenpressen

D. R.-Patent.
Höchster Druck :: Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

Obstmühlen für Hand- und Kraftbetrieb Mostpumpen

liefern als Spezialität

Kleemann's Vereinigte
Fabriken
Obertürkheim (Württemberg).



ohne
Centrale,
mit Elementen
von 200
Brennstunden.

Lehrmittel,

Schwachstromartikel.

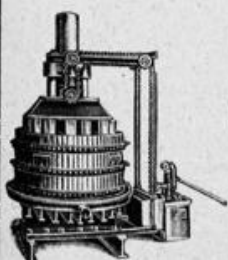
Lehrreicher Katalog, grösst. der
Branche, auf Wunsch sofort.

H. R. Müller, Weimar 156.

Obsthorden, Obstschränke Obstgestelle

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.



Oberdruckpresse,
ges. gesch.

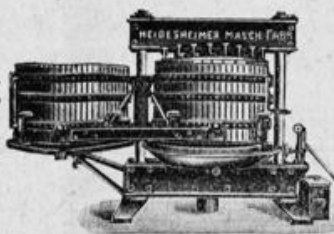
Heidesheimer Maschinen-Fabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM bei MAINZ
Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

Hydraul. Weinpressen

Spindelpressen, Obst- und
Traubenmühlen,
Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate
in nur erstklassiger Ausführung.

Ehrendvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.
Einige Vertretungen sind noch abzugeben.



Unterdruckpresse,
ges. gesch.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

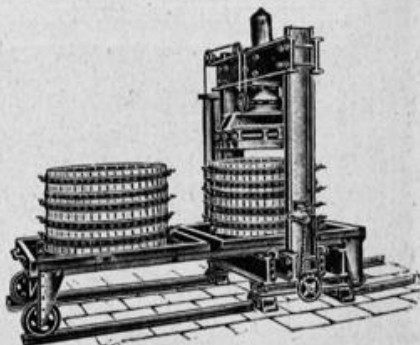
Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische Unterdruckkeltern
mit ausfahrbaren oder
aussehewkbaren Presskörben.

Differenzial-
Hebel-Pressen.

Umbau
von Spindelkeltern in
hydraulische
Pressen.



Hydraulische
Oberdruckpressen
mit Eichenholzriet.

Kontinuierliche
WEINPRESSEN.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht!

Ph. & Hch. Baum, Bad Kreuznach.

Deutsche Weiss- und Rot-Weine

mittlerer und bester Lagen von Nahe, Rheinhessen und
Rheingau.

Spezialität: **1911er Naturweine.**

Abgabe in ganzen und halben Waggonladungen.

Verkehr durch die Weintommissionäre.

Keine Reisenden!

Keine Agenten!

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch, —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlmann, Kistenfabrik,
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Katalog
gratis! Direkt an Privat

In Chevreaux-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lacktappe für

Damen u. Herren Paar Mt. 5.50
Luxusaussführung 7.50

Paarweise Nachnahme.
— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale
Birmasens.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

Seitz'sche
Filtriermaterialien
„Theorit“ u. „Brillant-Theorit“.
Ohnegleichen
in Bezug auf Reinheit und Filtrierfähigkeit.
58 nur höchste Auszeichnungen.




Eingetr. Schutzmarke.

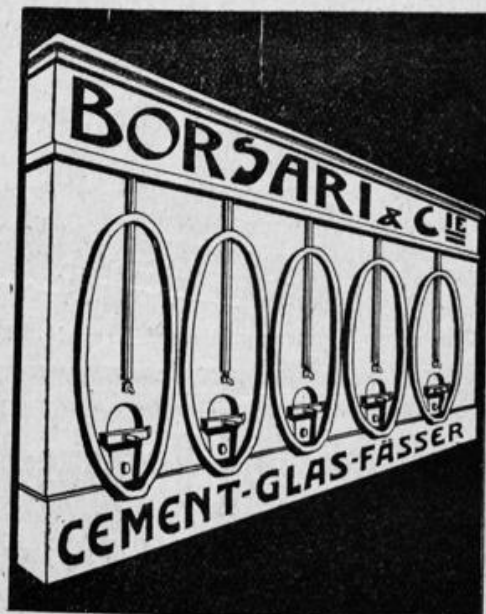
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.